

# Wie werden Journalisten optimal versorgt?

VON MANFRED HOFFMANN

**Das Presseversorgungswerk ist die Nummer eins bei der Altersvorsorge für Journalisten und zahlt in Zeiten historisch niedriger Zinsen immer noch herausragende Renditen. Doch im aktuellen Gesetzentwurf zur Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge gibt es Lücken, die dringend geschlossen werden sollten.**

Der seit Anfang November vorliegende Gesetzentwurf zur Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge von BMAS und BMF ist zunächst einmal positiv zu bewerten. Insbesondere die Erweiterung des steuerlichen Förderrahmens und Verbesserungen bei der Anrechnung auf die Grundsicherung sowie die Zuschüsse für Geringverdiener sind zu begrüßen. Vielversprechend ist auch die tragende Rolle, die der Referentenentwurf den Sozialpartnern einräumt.

Kritisch zu sehen ist dagegen der enge Spielraum, der den Sozialpartnern bei den Gestaltungsmöglichkeiten gewährt wird. Der Gesetzentwurf schafft die Möglichkeit, dass der Arbeitgeber im Rahmen von Tarifverträgen zukünftig nur noch die eingezahlten Beiträge garantiert und nicht wie bisher darüber hinaus eine Einstandspflicht für die zugesagten Altersleistungen hat. Ziel ist es, mehr Unternehmen für Betriebsrenten zu gewinnen, doch unter diesen Bedingungen würde das Verzinsungsrisiko ausschließlich bei den Arbeitnehmern liegen, und es gibt keine Garantie für eine Rentenhöhe vom Arbeitgeber. Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, warum der Gesetzentwurf vorschreibt,

dass auch der Versorgungsträger keine Garantien geben darf. Aus Sicht des Versorgungswerks der Presse sollte diese Entscheidung unbedingt den Sozialpartnern beziehungsweise Arbeitnehmern überlassen werden. Denn gerade bei der Altersvorsorge spielen Sicherheit und Verlässlichkeit für die Arbeitnehmer eine große Rolle. Wenn die Arbeitgeber dafür keine Haftung übernehmen, sollte der Gesetzgeber nicht verhindern, dass Versorgungswerke diese Lücke schließen. Denn der Erfolg des Versorgungswerks der Presse mit dem Vorsorgekonzept „Perspektive“ zeigt, wie wichtig den Beschäftigten verlässliche Mindestleistungen sind. Ein Nachteil wäre, dass diese Konzepte auf Basis des aktuellen Gesetzentwurfs zukünftig nicht mehr zulässig sind.

## Absicherung für die Familie

Neben der ausgezeichneten Finanzkraft des Versorgungswerks der Presse gibt es vor allen Dingen zwei Faktoren, die auf sehr guten Kundenzuspruch stoßen: Das neue Vorsorgekonzept „Perspektive“ und die „Branchenlösung Medien“. Bereits seit 2014 bietet das Versorgungswerk der Presse eine interessante Alternative zu klassischen Versicherungsprodukten mit Garantiezins. Das neue Produktkonzept „Perspektive“ bietet nach wie vor eine Garantie, und zwar in Höhe der eingezahlten Beiträge. Weil aber durch die modifizierte Garantie bei der Kapitalanlage höhere Freiheitsgrade bestehen, erhalten die „Perspektive“-Kunden eine etwas höhere Überschussbeteiligung. Die Gesamt-

verzinsung 2016 liegt bei der „Perspektive“ bei 4,3 Prozent, bei der „Klassik“ mit Garantiezins bei 4,0 Prozent. Es gibt für beide Produktvarianten keine echte Alternative, die annähernd solche Renditen bei vergleichbar geringem Risiko bietet. Außerdem haben die Kunden die Möglichkeit, die „Perspektive“ nicht nur als Privatrente, sondern auch als steuerlich geförderte Riester-, Rürup- oder betriebliche Altersvorsorge abzuschließen, um sich zusätzliche Vorteile zu sichern.

## Ausweitung auf weitere Medienschaffende

Die zweite wichtige Veränderung beim Versorgungswerk der Presse war die Ausweitung des versicherbaren Personenkreises Mitte 2015. Seither können Medienunternehmen ihre komplette Belegschaft beim Versorgungswerk der Presse versichern. In der Vergangenheit war dies nur für die Medienschaffenden und leitenden Berufe eines Unternehmens möglich. Heute können unter dem Dach der sogenannten „Branchenlösung Medien“ alle Mitarbeiter von den guten Konditionen des Versorgungswerks der Presse profitieren und im Rahmen der Entgeltumwandlung Sozialabgaben und Steuern sparen. Die sehr rege Resonanz auf dieses Konzept hat im ersten Jahr seit Einführung zu mehr als 200 Beitrittserklärungen von Unternehmen geführt.

**Manfred Hoffmann** ist seit 2014 Geschäftsführer des Versorgungswerks der Presse. Er hat in Karlsruhe Wirtschaftsingenieurwesen studiert und nach dem Diplom einen MBA in Chicago erworben. Seine Berufserfahrung hat er in 21 Jahren Tätigkeit für die Allianz Gruppe in den USA, Kanada und Deutschland gesammelt. Nach Stationen im Aktuariat, in Finanzen, Controlling und Rechnungswesen in Nordamerika war er zuletzt für Versorgungswerke bei der Allianz Lebensversicherungs-AG in Stuttgart verantwortlich.

*Mit der Versorgungsanstalt der Deutschen Presse wurde am 9. Januar 1926 in Berlin das erste berufsständische Vertragswerk über die Altersversorgung der Redakteure an Tageszeitungen auf tarifrechtlicher Grundlage gegründet. Nach ihrem Vorbild erfolgte am 28. Mai 1949 in Bad Kreuznach die Neugründung der Presseversorgung als Versorgungswerk der Presse GmbH. Das Stammkapital wurde von den Zeitungsverlegern und Journalisten-Organisationen gezeichnet. Ab 1. Januar 1974 schlossen sich auch die Zeitschriftenverleger an. Heute ist die Presseversorgung mit Beitragseinnahmen von 320 Millionen Euro und einem Bestand von 160 000 Versicherungen die führende Einrichtung für die Altersvorsorge in der Medienbranche.*